



Mitglied im  
Bundesverband  
Deutscher  
Gartenfreunde e. V.

## Landesverband Thüringen der Gartenfreunde e.V.

**Anschrift:** Riethstraße 33/68, 99089 Erfurt  
Postfach 800241, 99028 Erfurt  
**Telefon/Fax:** 0361/6438876 / 0361/6021176  
**E-Mail:** gartenfreunde-thueringen@t-online.de  
**Internet:** www.gartenfreunde-thueringen.de

### THÜRINGER GARTENFLORA

**Herausgeber:** Landesverband der  
Gartenfreunde Thüringen e.V.  
**Redaktion:** Peter Salden,  
Drosselweg 41 / 04451 Borsdorf,  
Telefon (034291) 20041  
Funk-Tel. 0171/6 22 49 11  
E-Mail: Peter.Salden@t-online.de

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR  
DIE NÄCHSTEN AUSGABEN

5. August (Oktober)  
3. September (November)  
4. Oktober (Dezember)

### Alles Gute zum runden Ehrentag

Der Landesvorstand gratuliert dem ehemaligen Vorsitzenden des KV Artern **Hermann Arlet** herzlich zur Vollendung seines achten Lebensjahrzehnts Anfang August. Der Kreisverband Kyffhäuserkreis schließt sich gerne an und gratuliert zudem den Vereinsvorsitzenden **Joachim Börner** (KGV „Zur Windleite“ Sondershausen) zum 70. und **Ralf Weiland** (KGV „Schöne Aussicht“ Sondershausen) zum 60. Ehrentag. Der Regionalverband „Altenburger Land“, grüßt nachträglich, aber nicht minder herzlich **Peter Häbeler**, Vorsitzender des KGV „Waldesruh“ Altenburg, zur Vollendung seines sechsten Lebensjahrzehnts im Juli. Der Eichsfelder Kreisverband wünscht **Bernadette Schulz** vom KGV „Erholung“ Uder zu ihrem 55. Ehrentag alles erdenklich Gute. Der RV Meiningen/Schmalkalden gratuliert **Kerstin Thäle** (Kassenprüferin des RV), zum 55. sowie den Vereinsvorsitzenden **Winfried Weigel** (KGV „Hohe Leite“ Meiningen) zum 75. und **Bertram Engelhaupt** (KGV „Kleines Herrentälchen“ Schmalkalden) zum 65. Ehrentag im August.

**E**in wichtiges unverzichtbar gewordenes Gut sind seit neun Jahren unsere Erfahrungsaustauschrunden im Bereich der elf Ostthüringer Verbände. Immerhin werden hier von den Vorsitzenden und ihren Stellvertretern 641 Mitgliedsvereine mit 24.577 belegten Parzellen vertreten. Das Besondere unserer Beratungen ist die Offenheit und das Vertrauen der Teilnehmer, die beherzt über die erfolgreichen sowie auch über die herausfordernden Momente in allen Bereichen der Kleingärtnerorganisationen sprechen.

Die Gartenfreunde aus Jena luden Verbandsvorstände sowie Stellvertreter aus den anderen zehn Regionalverbänden sowie dieses Mal auch aus dem Apoldaer Verband, mit dem Jena gute Partnerschaft pflegt, für den 13. Juni 2020 in das Café Jahn ein – das Treffen erfolgte natürlich unter Einhaltung der Corona-Vorschriften. Die 15 GartenfreundInnen hatten neben Pachtfragen, Fördermittelakquise Strukturentwicklung und Verwaltungserfahrungen dieses Mal auch die Organisation und Vereinsführung hinsichtlich des Lookdown auf die Tagesordnung gesetzt.

Anfangs stellte Holger Eismann sich und den Verband Jena/Saale-Holzland-Kreis vor. Schon da gab es interessante Aspekte für die Gäste, denn Jena hat etwas Besonderes, was die anderen (noch) nicht haben – das Problem, dass derzeit Kleingärten zu Wohngebieten werden sollen und hierfür eine Ersatz-Gartenanlage

# Von guten Ideen bis zur BUGA

*Eindrücke vom jüngsten Erfahrungsaustausch der ostthüringer Verbände*

geplant ist. Hierzu gibt es eine gemeinsame Konzeption in Zusammenarbeit mit der regionalen Verwaltung. Dies hatten die Jenaer Gartenfreunde beim Treffen am 9. November 2019 in Schleiz bereits in einer Präsentation angedeutet.

LV-Präsident Dr. Wolfgang Preuß hatte sehr interessante Informationen aus dem Bundes- und dem Landesverband mitgebracht. Da ging es um Organisationsstrukturen, Bildungsmaßnahmen und auch Möglichkeiten der Vereins- und Verbandsförderung. Zur BUGA 2021 in Erfurt stellte er Materialien vor und arbeitete die Notwendigkeit und den Umfang der Mit-

arbeit und die Präsentation des Landesverbandes Thüringen – also unseren Part zu diesem Event – heraus.

Einen breiten Rahmen nahmen die Anfragen aus dem Verband „Orlatal“ ein. Dessen Vorsitzender Reinhard Gering stellte ein Schreiben der Stadtverwaltung Pößneck vor. Darin geht es um die langfristig vorgesehene Wandlung einer KGA mit fast 100 Kleingärten zur Erweiterung eines Gewerbegebietes. Das Vorhaben ist ab ca. 2030 für die Stadt Pößneck sehr wichtig – es wird auch vom Regionalverband mitgetragen. Der Verband hat hier ein ergebnisoffenes Verfahren vor sich und mit der Stadt

Vereinbarungen getroffen, die den Leerzug der Parzellen und der Gartenanlage insgesamt sozial verträglich gestalten. Mit dieser Vereinbarung werden die Pächter von einigen Pflichten entlastet – der Verein hätte auch weder die finanziellen Mittel noch die Arbeitskräfte, um diesen Pflichten nachkommen zu können. Hierzu waren die Erfahrungen der anderen Verbände auch zu rechtlichen Grundsätzen gefragt. Dem Pößnecker Verbandschef konnten wertvolle Hinweise gegeben werden – wozu der Erfahrungsaustausch ja gedacht ist.

Im Ergebnis dieser Debatte wurden in den folgenden Tagen noch viele e-Mails gesendet, Dokumentvorlagen per Internet ausgetauscht und Telefonate geführt – so soll es sein. Das ist ein Vorteil, wenn man sich persönlich kennt, seine Sorgen und Nöte, aber auch Erfolge vertrauensvoll teilen kann. Kein ostthüringer Verbandschef will auf diese Erfahrungsaustausche verzichten. Daher blicken wir erwartungsvoll auf das nächste Treffen noch in diesem Jahr, bei dem Rudolstadt der Gastgeber ist.

Reinhard Gering,  
Vorsitzender RV „Orlatal“



LV-Präsident Dr. Wolfgang Preuß erläuterte den Stand der Vorbereitungen auf die BUGA 2021 in Erfurt.

FOTO: GERING



Sie gaben den Startschuss für den 25. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“: BDG-Präsidiumsmitglied Sandra Böhme; BDG-Geschäftsführer Stefan Grundei; Volkmar Vogel, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat; BDG-Präsident Dirk Sielmann und BDG-Präsidiumsmitglied Thomas Kleinworth (v.l.n.r.).

FOTO: BUNDESMINISTERIUM DES INNERN, FÜR BAU UND HEIMAT

## Dresden-Pillnitz: Fachberater-Lehrgänge wurden auf Oktober verschoben

Die Corona-Pandemie hat das Verbands- und Vereinsleben im ersten Halbjahr 2020 auch im Kleingartenwesen weitestgehend zum Erliegen gebracht. Dazu zählen auch die geplanten Weiterbildungsseminar auf Landes- und Regionalverbandsebene für Fachberater, Schatzmeister, Wertermittler, Kassenprüfer sowie neu gewählte Vereinsvorsitzende bzw. Vorstandsmitglieder. Zu den „Leidtragenden“ gehören auch jene zehn Gartenfreunde aus Thüringen, die sich für den Sommer an der Sächsischen Gartenakademie für den Grund- bzw. Aufbaulehrgang für Fachberater angemeldet hatten – auch diese Kurse mussten vorerst abgesagt werden. Doch aufgeschoben ist keineswegs aufgehoben! Der Landesgartenfachberater des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner Jörg Krüger und der Leiter der Sächsischen Gartenakademie Knut Strothmann bereiten diese Kurse derzeit für den Herbst vor. „Nach dem jetzigen Stand der Dinge findet der Grundlehrgang mit 64 Teilnehmern vom 28. September bis 2. Oktober und der Aufbaulehrgang mit 27 Gartenfreunden vom 12. bis 16. Oktober 2020 statt“, informierte Jörg Krüger auf Nachfrage. Um die Hygieneregeln und Mindestabstände einzuhalten, wurde dafür sogar erstmals die Große Aula der Einrichtung gebucht. Als Referenten werden neben den bekannten Fachleuten von der Gartenakademie unter anderem Helma Bartholomay vom Mitteldeutschen Rundfunk sowie Klaus-Dieter Kerpa ihre Erfahrungen an die künftigen Fachberater weitergeben.

# „Stadtgrün trifft Ernteglück“

Startschuss für den 25. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“

Der Parlamentarische Staatssekretär Volkmar Vogel des Bundesministers des Innern, für Bau und Heimat hat am 19. Juni 2020 gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Gartenfreunde den Startschuss für den Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ 2022 gegeben. Dieser Bundeswettbewerb



ist Deutschlands wichtigster Ideenwettbewerb zur urbanen Gartenkultur. Nach einem zweistufigen Verfahren auf Landes- und Bun-

desebene werden die Sieger im Sommer 2022 von einer Jury ermittelt.

Ausgezeichnet werden Städte, Gemeinden und deren beispielhafte Kleingartenpolitik, die in besonderer Weise das Thema des Wettbewerbs „Kleingärten: Stadtgrün trifft Ernteglück“ umgesetzt haben. Zugleich wird mit dem Wettbewerb das bürgerschaftliche Engagement der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner gewürdigt und die Öffentlichkeit auf die Leistungen des Kleingartenwesens für die Gesellschaft aufmerksam gemacht.

„Kleingärten geben nicht nur Impulse für die integrierte Stadtentwicklung. Sie sind zugleich Inseln der Erholung im hektischen Getriebe der Städte und Orte für gemeinschaftliche Arbeiten und Erlebnisse.“, sagt Staatssekretär Volkmar Vogel. „Somit kommt ihnen auch eine soziale, integrationsfördernde Rolle zu. Auch diesen Aspekt werden wir im Wettbewerb gebührend würdigen.“

Es sei immer wieder beeindruckend, was die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner ehrenamtlich auf die Beine stellen. „Deshalb soll auch der 25. Bundeswettbewerb herausstellen, wie wichtig die kleinen Gärten für unsere Städte und Gemeinden sind“, betonte Dirk Sielmann, Präsident des BDG. „Wir sind stolz auf unsere Vereine und ihren Beitrag für die Gemeinschaft, die Integration, das Klima und die biologische Vielfalt. Umso wichtiger ist es, das Potenzial, das Kleingärten für die Lebensqualität und eine nachhaltige, grüne

Stadtentwicklung haben, bei der Ausgestaltung zukünftiger Bundesprogramme explizit einzubeziehen.“

Der Wettbewerb erfolgt in einem zweistufigen Verfahren: Zunächst werden sich in den Landeswettbewerben 2020 und 2021 aus den knapp 14.000 Kleingartenanlagen 22 Vereine für das Finale des Bundeswettbewerbs qualifizieren. Eine Bundesbewertungskommission – bestehend aus sieben interdisziplinären Vertretern – wird diese Kleingartenanlagen im Sommer 2022 besichtigen und daraus die Sieger ermitteln.

Die Bewertung der Kleingartenanlagen erfolgt in verschiedenen Kategorien. Dabei soll der ökologischen Bedeutung von Kleingärten in unseren Städten und Gemeinden noch höhere Wertschätzung zukommen als in den vorangegangenen Wettbewerben.

Der Wettbewerb, der alle vier Jahre stattfindet, geht somit in seine 25. Runde.

Sandra von Rekowski  
Thomas Wagner



# Vorfreude in den Thüringer KGV

Vorbereitungen auf den 12. Landes- und 25. Bundeswettbewerb laufen

Der Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ ist Deutschlands wichtigster Ideenwettbewerb zur urbanen Gartenkultur – und eine Art deutsche Meisterschaft der Kleingärtnervereine. Der Wettbewerb wurde 1951 ins Leben gerufen. Er wird im Vier-Jahres-Rhythmus gemeinsam vom Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) und dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat durchgeführt. Sein Motto lautet 2022 „Kleingärten: Stadtgrün trifft Ernteglück“.

Der Wettbewerb steht dafür, besondere städtebauliche, ökologische, gartenkulturelle und soziale Leistungen zu würdigen, mit denen Kleingärtnervereine über die Grenzen der Gartenanlage hinaus positive Impulse in das Wohnumfeld senden. Durch ihn werden Städte, Gemeinden

und deren beispielhafte Kleingartenpolitik gewürdigt, die in besonderer Weise das gewählte Thema des Wettbewerbs umsetzen werden. Zugleich wird mit dem Wettbewerb das bürgerschaftliche Engagement der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner ausgezeichnet und die Öffentlichkeit auf die Leistungen und Wirkungen des Kleingartenwesens für die Gesellschaft aufmerksam gemacht.

Der Wettbewerb erfolgt in einem zweistufigen Verfahren. Zunächst werden sich an den Landeswettbewerben 2020 und 2021 aus den circa 14.000 Kleingartenanlagen 22 Teilnehmer für die Endrunde qualifizieren. Die Bundesbewertungskommission – bestehend aus sieben Vertretern unterschiedlicher Institutionen – wird im Juni/Juli 2022 auf einer Besichtigungstour die teilnehmenden Kleingärt-

nervereine mit ihren Anlagen bewerten und daraus die Sieger ermitteln.

Die Bewertung der Kleingartenanlagen erfolgt in verschiedenen Kategorien. So soll in Zukunft zum Beispiel der ökologischen Bedeutung von Kleingärten in unseren Städten und Gemeinden und ihres Beitrags für eine nachhaltige Lebensweise und gesunde Ernährung noch höhere Wertschätzung zukommen. Höhepunkt des Wettbewerbs wird die Abschlussveranstaltung mit Preisverleihung Ende des Jahres 2022 sein.

Nach dem Aufruf zum 12. Wettbewerb des Landesverbandes Thüringen sind bereits die ersten Teilnahmemeldungen eingegangen, einige KGV bereiten sich bereits zielstrebig auf diesen Erfahrungsaustausch vor. Die beste Thüringer KGA kann sich für den Bundeswettbewerb qualifizieren. ps



Die Corona-Pandemie hat auch der Galgenkegelanlage in der KGA „Eller“ Sonneberg im ersten Halbjahr 2020 eine Zwangspause beschert. FOTOS: KGV, ALFRED J. HAHNENKAMP\_PIXELIO.DE

## Jubiläum, „Tag des Gartens“ und Wettbewerb

KGV „Eller“ Sonneberg bereitet sich gut vor

Die Gartenfreunde vom KGV „Eller“ Sonneberg haben in naher Zukunft viel vor: Im kommenden Jahr wird ihre Anlage 75 Jahre alt, sie richten 2021 den „Tag des Gartens“ des Landesverbandes Thüringen aus und beteiligen sich als Titelverteidiger am 12. Landeswettbewerb. Doch die Corona-Pandemie hat die Vorbereitungen in diesem Frühjahr weitgehend ausgebremst, zumal Sonneberg einer der Corona-Hotspots im Freistaat gewesen war.

„Wir hatten unser Vereinsheim geschlossen, den ersten Arbeitseinsatz erst Ende Juni projektbezogen angesetzt und auch die beliebten Galgenkegelwettbewerbe auf den Herbst verschoben – im September soll es auch wieder um den Pokal des Kreisverbandes gehen“, erläuterte Vorsitzender Steffen Lohse. „Weil wir erst spät in diese Saison starten konnten, haben wir die Zahl der Gemeinschaftsstunden für 2020 auf 4 halbiert.“ Er zeigte sich erleichtert darüber, dass es auch dank des disziplinierten Verhaltens der Pächter bei der

Einhaltung der Hygienemaßnahmen und Mindestabstandsregelungen unter den Gartenfreunden keine Infektionen gegeben hat.

Trotz alledem wollen sich die Eller-Kleingärtner im nächsten Jahr bei den Höhepunkten im Vereinsleben von ihrer besten Seite zeigen: Ein Feuchtbiotop am Vereinsheim soll noch entstehen, und die jetzt neu hinzu gekommenen Pächter in das Vereinsleben integriert werden. Sechs junge Familien mit Kindern, die in einer Mietwohnung ohne eigenes Grün leben, haben in Corona-Zeiten jene Parzellen übernommen, die alters- bzw. krankheitsbedingt abgegeben worden waren. Nunmehr sind der Vereinsfachberater und die erfahrenen Pächter gefragt, um den „Anfängern“ über den Gartenzaun so manchen Tipp für die Kleingärtner zu geben. „Und wir freuen uns auf viele neue Impulse, die unsere Neugärtner sicherlich mit- und in das Vereinsleben einbringen, denn nur gemeinsam werden wir die gesteckten Ziele aus erreichen“, so Steffen Lohse.



Beim 24. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ im Jahre 2018 besuchte die Bewertungskommission in Thüringen die KGA „Glück auf“ Altenburg. FOTO: PS

Bei der diesjährigen „Stunde der Gartenvögel“, die vom 8. bis 10. Mai 2020 stattgefunden hat, wurde der bisherige Teilnehmerrekord der Aktion aus dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Über 161.000 Menschen haben Zählergebnisse von 108.000 Gärten, Parks oder von Balkons und Fenstern übermittelt. Sicherlich hat der Corona-Shutdown zu einem verstärkten Interesse für die Natur vor der Haustür und damit zu den hohen Mitmach-Zahlen geführt. Wir wünschen uns, dass die vielen Erst-Teilnehmer auch in Zukunft wieder mitzählen und wir noch mehr Menschen für den Schutz der Natur in unserem unmittelbaren Lebensumfeld begeistern können.

Besonders im Fokus stand die Blaumeise. Im März und April wurden auffällig viele an Krankheit verstorbene Vögel dieser Art gemeldet. Über ein Online-Formular sammelt der NABU diese Hinweise. Bislang gingen darüber bundesweit über 21.000 Meldungen mit knapp 40.000 betroffenen Vögeln ein. Das vogelspezifische Bakterium *Suttonella ornithocola* konnte als Auslöser dieser Epidemie identifiziert werden. Bundesweit betrachtet sind 22 Prozent weniger Blaumeisen pro Garten gemeldet worden. Statt 2,16 Blaumeisen pro Meldung sind es jetzt nur noch 1,66 – mit Abstand der niedrigste Wert seit Beginn der Zählungen im Jahr 2005.



An der diesjährigen „Stunde der Gartenvögel“ des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) haben sich doppelt so viele Helfer beteiligt wie vor Jahresfrist.

FOTO: NABU/SEBASTIAN HENNIGS

# Starker Rückgang bei Blaumeisen

160.000 Teilnehmer an der 16. „Stunde der Gartenvögel“ im Mai 2020

Um das Blaumeisensterben als Ursache des Rückgangs zu identifizieren, haben die Forscher für jeden Postleitzahlbereich die Veränderungen der Blaumeisenzahlen mit der Anzahl der Meldungen kranker Meisen korreliert. Es ergab sich ein eindeutiger Zusammenhang: Je mehr Berichte

toter Meisen vorlagen, desto größer waren in diesen Bereichen auch die Bestandsrückgänge. In den Gebieten ohne Totfundmeldungen gab es im Durchschnitt auch keinen Rückgang. Wir können daher sicher davon ausgehen, dass das diesjährige Blaumeisensterben mindestens einen Teil des

beobachteten Rückgangs erklärt.

Auch bei Rotkehlchen und Goldammer konnte der gleiche Zusammenhang festgestellt werden. Beide Arten tauchen auch in den an den NABU übermittelten Epidemie-Meldungen vermehrt auf, während ein Labornachweis des Bakteri-

ums bei diesen Arten noch aussteht.

Es bleibt die Hoffnung, dass sich die überlebenden Blaumeisen zur jetzigen Brutzeit gut vermehrt haben, um die Verluste möglichst schnell wieder auszugleichen. Vogel- und insektenfreundliche Gärten mit vielen Laubbäumen und Blütenpflanzen helfen ihnen dabei sehr.

Im Durchschnitt konnten die Teilnehmer der Aktion in diesem Jahr innerhalb einer Stunde gut 30 Vogelindividuen von elf verschiedenen Arten entdecken, bestimmen und melden. Insgesamt wurden 223 verschiedene Vogelarten gemeldet. Wie immer in den vergangenen Jahren war dabei der Haussperling mit 5,3 Vögeln pro Garten der am häufigsten gemeldete Gartenvogel, gefolgt von Amsel, Kohlmeise, Star, Feldsperling und Blaumeise. Deutschlands zuverlässigster Gartenvogel ist dagegen weiterhin die Amsel: Sie wurde in 94 Prozent aller Gärten innerhalb einer Stunde gesehen.

Große Verlierer dieses Jahres sind neben der Blaumeise auch der Star und – wie schon in den Vorjahren – der Grünfink. Auch beim kleinen Zaunkönig sinken die Zahlen konstant von Jahr zu Jahr. Zu den Gewinnern zählen vor allem Ringeltaube und Türkentaube, die beide ihr bisheriges Bestergebnis einfliegen. Auch bei Eichelhäher und Buntspecht ist kein Ende des zunehmenden Trends in Sicht. NABU



Junge Amseln im Nest. Dieser Vogelart setzt in diesem Jahr erneut das Usutu-Virus zu.

FOTOS: NABU/FRANK HECKER, SABINE TEUFL



Neben Blaumeisen und Goldammern werden auch Rotkehlchen (Foto) vom Bakterium befallen.



Der Haussperling war auch in diesem Jahr der am häufigsten gesichtete Gartenvogel.

FOTO: NABU/FOTONATUR



**Erkrankte Blaumeise. Als Infektionsherde wurden Futter- und Wasserstellen identifiziert.** FOTO: NABU/OTTO SCHÄFER

## Blaumeisenbestände wurden stark dezimiert

*Bakterium hat Lungenentzündung ausgelöst*

Bis zum 14. Mai 2020 waren beim NABU 19.500 Verdachtsmeldungen zum durch das Bakterium *Suttonella ornithocola*, das eine Lungenentzündung auslöst, verursachten Blaumeisensterben eingegangen. Diese Meldungen betreffen knapp 36.000 Vögel – neben Blaumeisen in geringer Zahl auch andere Vogelarten. Gleichzeitig nahmen jahreszeitbedingt die Meldungen von möglicherweise am Usutu-Virus verendeten Amseln zu.

Wie die Darstellung der Meldungen pro Fundtag deutlich zeigt, ist die große Welle der Epidemie in der zweiten Hälfte des April deutlich abgeflaut. Seit dem 29. April hat sich das Niveau der Meldungen auf nur noch etwa 150 Meldungen pro Tag

eingependelt. Ob sich unter den toten Vögeln aus diesem Zeitraum tatsächlich noch *Suttonella*-Opfer befinden, oder ob dieses Niveau nun lediglich eine Reflexion der normalen Sterblichkeit von Blaumeisen ist, lässt sich erst mit Sicherheit beantworten, wenn die ersten Opfer aus dieser Zeit im Labor untersucht worden sind. Darauf, dass der Anteil der normalen Sterblichkeit an den Verdachtsmeldungen in den zurückliegenden Wochen deutlich höher ist, deutet auch die Tatsache hin, dass die Melderate in den besonders betroffenen Bundesländern nur noch dreimal so hoch ist wie in den kaum betroffenen Ländern, während dieser Faktor über alle Meldungen gerechnet etwa neun beträgt.



**Vierorts ist in diesem Frühjahr dennoch die Aufzucht von Jungmeisen erfolgreich gelungen.** FOTO: NABU/RITA PRIEMER

Neu!

# GartenFlora Vereinsabo

25%

sparen  
und *Prämie*  
sichern!

+



Gartenschere-Set  
von Mannesmann

oder



Hängematte  
„Snooze“

oder



Amazon-  
Gutschein  
über 5,- €

Bitte füllen Sie die Bestellkarte aus und senden uns zusätzlich eine Bestätigung Ihrer Vereinsmitgliedschaft (Kopie des Pachtvertrages oder Bestätigung Ihres Vereins).

**Ich bestelle die GartenFlora im Vereinsabonnement für 35,93 € (statt 47,90 €)**

**Als Prämie erhalte ich**

- Gartenschere-Set von Mannesmann
- Hängematte „Snooze“
- Amazon-Gutschein über 5,- €

- Brandenburg**
- Thüringen**

Anbei sende ich Ihnen eine Bestätigung meiner Vereinsmitgliedschaft

- Kopie des Pachtvertrages oder
- Bestätigung meines Vereins

*Eine Widerrufsbelehrung finden Sie unter [www.gartenflora.de/agb](http://www.gartenflora.de/agb)*

**Besteller**

Name/Vorname .....

Straße, Nr. ....

PLZ, Ort .....

E-Mail/Telefon .....

Vereinsname .....

**Bestellungen bitte an:**

**Deutscher Bauernverlag GmbH,**  
Kundenservice,  
Postfach 31 04 48, 10634 Berlin.

☎ 030 46406-111  
☎ 030 46406-451  
🌐 [www.gartenflora.de](http://www.gartenflora.de)

**N**ein – Ratten bzw. Wanderratten muss man im Garten nun gar nicht haben. Damit sich diese Nager gar nicht erst im Garten ansiedeln, sollte der Komposthaufen für sie unzugänglich sein. Ein Zaun oder eine Plane hilft, die Tiere fernzuhalten, sodass sie weder Nahrung noch einen Nistplatz darin finden. Küchenabfälle sollten auch im Garten in geschlossenen Mülltonnen aufbewahrt werden.

Da die Nager scheue, nachtaktive Tiere sind, ist es schwer, sie tagsüber im Garten auszumachen. Ihr Versteck, der Rattenbau, ist ebenfalls nur schwer zu finden. Ein Befall lässt sich zumeist über den Rattenkot ausmachen. Experten gehen davon aus, dass in einer Kommune so viele Ratten unter der Erde leben, wie oberirdisch Menschen wohnen. Entsprechende Rattenplagen werden immer wieder aus einzelnen Städten gemeldet.

„Die Ratte ist schlau, misstrauisch, ein Gewohnheitstier und nur schwer zu vertreiben“, erklärte Sabine Blobel bei der diesjährigen Neudorff-Schulung für Fachberater des Landesverbandes. „Ein Paar kann im Jahr bis zu 1000 Nachkommen zeugen, das Nagetier ist ein guter Kletterer und Springer, überlebt Stürze aus zehn Meter Höhe unbeschadet und kann 72 Stunden ununterbrochen schwimmen“, erläuterte Sabine Blobel.



Bei den Schulungen der Firma Neudorff für die Gartenfachberater des Landesverbandes Thüringen wurde immer wieder auf die Bekämpfung von Ratten und Mäusen orientiert.

# Ratten aus dem Garten vertreiben

*Maßnahmepaket reicht von Hausmitteln über Fallen bis zu Ködern*

Zur Bekämpfung empfahl sie Sugaan Rattenköder, der in einer KGA nur von Fachleuten mit Sachkundenachweis verdeckt ausgelegt werden darf. „Doch die Ratte ist schlau, das wusste schon Wilhelm Busch, und schickt einen Vorkoster. Deshalb wirkt das Gift nicht sofort, sondern systemisch

nach fünf bis sieben Tagen, weil ansonsten die anderen Tiere den Köder meiden würden“, erläuterte Sabine Blobel. Zudem kann es vorkommen, dass Ratten resistent werden, weil sie parallel Futter mit Vitamin K (z.B. Mais, Getreide, Silage, Gemüse) aufnehmen, das die Wirkung des Giftes

einschränkt. Dann helfen nur noch Fallen. Zuvor jedoch kann man versuchen, die Ratten mit bewährten Hausmitteln zu vertreiben: Essigessenz oder Nelkenöl auf die möglichen Laufwege der Nager träufeln. Deren Geruch mögen sie ebenso wenig wie den von benutzter Katzenstreu. ps

## Wilhelm Busch schrieb über „Die kluge Ratte“

Es war einmal eine alte graue Ratte, Die, wie man sieht, ein Faß gefunden hatte. Darauf, so schaut die Ratte hin und her, Was in dem Fasse drin zu finden wär'. Schau, schau! Ein süßer Honig ist darein, Doch leider ist das Spundloch viel zu klein. Indes die Ratten sind nicht gar so dumm, Sieh nur, die alte Ratte dreht sich um. Sie taucht den langen Schwanz hinab ins Faß Und zieht ihn in die Höh' mit süßem Naß. Nun aber ist die Ratte gar nicht faul Und zieht den Schwanz sich selber durch das Maul. (Aus: Wilhelm Busch, Fliegende Blätter und Münchener Bilderbogen 1859-1871)



Ratten bewegen sich stets im Schutz von Mauern oder Zäunen. FOTO: UTE MULDER\_PIXELIO.DE



So manche Ratte lässt es sich im Kompost oder in der Biotonnen schmecken. FOTO: TUTTO62\_PIXELIO.DE



Gegen resistente Nager helfen nur noch Fallen. FOTOS: PS



Der Rattenköder wird stets verdeckt ausgebracht, die Bestückung erfolgt mit Einweghandschuhen. FOTO: NEUDORFF



Aus unseren Verbänden  
und Kleingartenvereinen



# Jubiläumsfeier auf später verlegt

*KGV „Am Vogelsberg“ Arnstadt wollte im April 65-jähriges Bestehen feiern*

**E**in richtig rundes Jubiläum ist es ja nicht aber die Kleingärten feiern die Feste, wie sie fallen – zumindest in normalen Zeiten. Der KGV „Am Vogelsberg“ Arnstadt wollte am 21. April 2020 sein 65-jähriges Gründungsbestehen begehen, aber wegen Corona wurde daraus nichts. „Aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben, und wir Gartenfreunde warten die weiteren Lockerungen der Hygieneregeln und Mindestabstände ab, auch, weil Vorfreude auf das Fest nach wie vor die schönste Freude ist“, meinte Vereinschef Jürgen Menzel, zugleich Vorsitzender des Kreisverbandes Arnstadt-Ilmenau der Kleingärtner. „Vielleicht ist es ja möglich, dass wir schon im Spätsommer oder im Herbst unser Jubiläumsfest nachholen, denn aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben.“ Für das Erste wurde zumindest schon einmal die Vereinsfahne gehisst. Auch die diesjährige Mitgliederversammlung des Kreisverbandes musste vorerst abgesagt und auf einen späteren Termin verlegt werden.

Auch in Krisenzeiten haben die Gartenfreunde ihre Beete bestellt und Gespräche über den Garten-

zaun geführt, „jedoch ist der Abstand untereinander größer geworden“, hat der 69-Jährige festgestellt. Auch die sonst so lustigen Grillabende mit oder bei den Gartennachbarn sind vorsorglich ausgefallen. „Das war auch gut und richtig so, denn viele unserer zu meist älteren Gartenfreunde haben Vorerkrankungen, deshalb möchte sie keiner einem unnötigen Risiko aussetzen.“ Denn in der kleinen, nur 22 Parzellen zählenden, aber feinen KGA „Am Vogelsberg“ kennt jeder jeden, viele gärtner bereits seit Jahren oder gar Jahrzehnten neben- und miteinander. Da möchte niemand seinen Gartennachbarn aus Leichtsinn gefährden. Auch

der jährliche Wettbewerb um den größten Kohlrabi wird im Oktober wohl nur über die Bühne gehen, wenn von einem Zusammentreffen keine gesundheitlichen Gefahren mehr ausgehen, zumal sich an diesem Wettstreit auch Gartenfreunde aus anderen Anlagen als Gäste beteiligen.

Doch etwas Positives hat die Corona-Pandemie mit sich gebracht – die Nachfrage nach einer grünen Idylle hat spürbar zugenommen, vom bisherigen Leerstand im Ilm-Kreis, der lediglich zwei Prozent betragen hatte, ist kaum etwas übrig geblieben. Die Pächter waren und sind froh, dass sie bei der Gartenarbeit die Alltagsorgen vergessen können. ps



**Probelauf für das Jubiläumsfest – die Vereinsfahne der KGV „Am Vogelsberg“ Arnstadt wurde im Frühjahr gehisst.**



**Die 74 Kleingärten des KGV „Eller“ Sonneberg werden gut kleingärtnerisch genutzt.**

FOTOS: PS, KV ARNSTADT-ILMENAU

## Gartenpächter machen eine Gartenbegehung

*Sonneberg: Eller-Vorstand beschreitet neue Wege*

Der Vorstand muss doch im Verein nicht alles machen – unter diesem Motto unterbreitete Vorsitzender Steffen Lohse den Mitgliedern des KGV „Eller“ Sonneberg bei der Versammlung im Herbst 2019 eine neue Idee: Nicht die Vorstandsmitglieder, sondern der Gartenfachberater und fünf Pächter werden 2020 die Begehung der Kleingartenanlage vornehmen und danach dem Vorstand über ihre Eindrücke zur kleingärtnerischen Nutzung berichten.

Dafür schaut sich jeder Juror binnen einer Woche alle 74 Kleingärten der KGA „Eller“ allein an und bewertet diese. Im Verein wurde für dieses Vorhaben sogar ein eigener Bewertungsbogen erarbeitet, der sich an den Bewertungskriterien des Landes- und des Bundesverbandes orientiert.

Über die Ergebnisse dieses Experiments, das Mitte Juli über die Bühne bzw. durch die Kleingartenanlage gegangen ist, will der Vorstand beraten und notwendige Schlussfolgerungen für eine möglichst erfolgreiche Teilnahme des KGV „Eller“ Sonneberg auf Kreisverbands- und Landesverbandsebene ziehen. Die drei besten Kleingärten sollen dann mit Sachpreisen ausgezeichnet werden. „Wir erwarten uns von dieser Verfahrensweise ein sehr repräsentatives Ergebnis“, glaubt Vereinsvorsitzender Steffen Lohse. „Auf diese Art und Weise haben auch die ganz normalen Pächter die Möglichkeit, kritisch über den Gartenzaun zu schauen und uns mit Blick auf die vor uns stehenden Höhepunkte im Vereinsleben wertvolle Anregungen zu geben.“ ps



Ein Bienengarten wird neu eingerichtet. FOTOS: PS

Die KGA „Brauhauswiese“ Sömmerda genießt im Territorialverband „Thüringer Becken“ mit Sitz in Sömmerda und auch auf Landesebene einen guten Ruf. Die rund 50 Vereinsmitglieder um den Vorsitzenden Thomas Daniel haben sich in den vergangenen Jahren mehrfach an den Wettbewerben der beiden Verbände beteiligt und stets vordere Plätze belegt. Beim 11. Landeswettbewerb 2019 konnte der Vorstand den Pokal für den 3. Platz entgegennehmen, wobei während der Auswertung der Begehung durch die Landesjury vor allem die vielfältige Projektarbeit hervorgehoben wurde. Für die Mitglieder der Arbeitsgruppe Projekte des Landesverbandes war dies Grund genug, die Kleingartenanlage Ende 2019 zu besuchen.

Auf dem Gelände der heutigen KGA, die sich am östlichen Ortsrand von Sömmerda befindet und die



In der KGA „Brauhauswiese“ Sömmerda gibt die Thüringer Arbeitsloseninitiative „TALISA“ in drei Tafelgärten eine sinnvolle Betätigung und eine geregelte Tagesstruktur. FOTO: WODRICH



Thomas Daniel schaut nach den Obstbäumen.

Familien, die einen Kleingarten übernehmen wollen, als verlässliche Pächter mit Durchhaltevermögen. Bei der Pflege der Außenbereiche – der Hauptweg der Anlage mit seinen großzügigen Grünflächen und einer Streuobstwiese mit vielen alten Sorten darf nicht kleingärtnerisch genutzt oder gar bebaut werden, weil im Untergrund eine Gasröhre verläuft – haben im vergangenen Jahr auch 15 Langzeitarbeitslose geholfen, die über den Europäischen Sozialfonds zwei Jahre lang zu Grünwerkern ausgebildet werden. Sie haben in einem Projektgarten die Laube saniert, Hochbeete errichtet sowie 17 Bäume gefällt. Zudem wurde jetzt ein Imkergarten eingerichtet. „Viele tolle Projekte, die in anderen KGA Nachahmer finden können“, meinte Landesvorstandsmitglied Siegfried Schwital und übergab dem Verein als Anerkennung einen Einkaufsgutschein. ps

# KGA – Praxisort für Grünwerker

Arbeitsgruppe „Projekte“ besuchte KGV „Brauhauswiese“ in Sömmerda

erste „grüne Visitenkarte“ der Stadt ist, wenn man von der Autobahn A71 an der Frohndorfer Straße in Richtung Zentrum fährt, hatte einst der örtliche Brauereiverein Braugerste angebaut. Gegründet wurde die KGA im Jahre 1987 mit 57 Parzellen, von denen sieben nicht verpachtete Kleingärten für verschiedene Projekte ge-

nutzt werden. In drei Parzellen betreut Eileen Schindler, Regionalstellenleiterin der Thüringer Arbeitsloseninitiative „TALISA“ Mittelthüringen sechs ihrer insgesamt 45 Teilnehmer, die mit ihrer Tätigkeit einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen und wieder Struktur in ihren Alltag bekommen. Die dabei erzeugten Früchte

kommen über die regionale Tafel bedürftigen Familien zugute, wobei der Bedarf in Corona-Zeiten weiter gewachsen ist. Auf diese Weise konnten nicht verpachtete Parzellen sinnvoll genutzt und in einem gepflegten Zustand gehalten werden, denn nicht immer erweisen sich nach den Erfahrungen von Thomas Daniel junge



Vereinsvorsitzender Thomas Daniel (l.) erhielt von Siegfried Schwital als Anerkennung einen Einkaufsgutschein.



Erfahrungsaustausch selbst im Regenschauer.



Beim Rundgang lobten die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Projekte“ auch die Streuobstwiese mit ihren alten Sorten.

**L**eerstand in Kleingärten ist in Jena schon seit langem kein Thema, erst recht nicht seit der Corona-Pandemie in diesem Frühjahr und der verstärkten Nachfrage nach einer grünen Oase. „Viele Vereine haben wie auch unser Obstbauverein Südwest inzwischen lange Wartelisten“, weiß Holger Eismann, seit 2015 Vereinsvorsitzender. Der 61-Jährige wurde im Juni 2019 als Beisitzer in den Vorstand des Regionalverbandes Jena/Saale-Holzland-Kreis berufen und in diesem Frühjahr in ungewöhnlichen Zeiten auf ungewöhnliche Art und Weise – nämlich per Briefwahl – zum Verbandsvorsitzenden gewählt.

### Kleingärtner seit seiner Kindheit

Das war eigentlich nicht mein Plan, aber nach dem unerwarteten Tod von Klaus Große musste sich jemand an die Verbandsspitze stellen, um die aktuellen Probleme anzugehen und die Arbeit im Interesse der über 5000 Pächterfamilien, die in 125 KGV verankert sind, fortzuführen, erklärt Holger Eismann. „Die Leitung solch eines großen Verbandes ist eine ganz andere Hausnummer als der Vorsitz in einem Verein mit 49 Kleingärtnern.“ Doch er fühlt sich auf keinen Fall „ins kalte Wasser geworfen“, denn die Kleingärtnerei hat er sozusagen „von der Pike auf“ gelernt und gelebt: Sein Großvater hatte den Familiengarten 1949 gepachtet. Seit seiner Kindheit war Holger Eismann sozusagen zwischen den Beeten aufgewachsen, der Garten war stets der Mittelpunkt des Familienlebens, den er dann schließlich von seinen Eltern übernommen hat. Und als berufener Beisitzer wollte er bei den anstehenden RV-Vorstandswahlen im März 2020 eigentlich „nur“ als stellvertretender Vorsitzender kandidieren und hatte sich in den Monaten zuvor bei Vorstandssitzungen, Be-



Klar, dass bei diesem tollen Blick auf Jena Begehrlichkeiten geweckt werden: Aus Sicht der Kommune ist die KGA „Obstbau Südwest“ ein potenzieller Standort für Eigenheime.

# Wir finden sicher Kompromisse!

Im Gespräch mit Nico Eismann, Vorsitzender des RV Jena/Saale-Holzland-Kreis

ratungen mit der Kommune und im Kleingartenbeirat der Stadt bereits in die aktuellen Probleme eingearbeitet.

Verbandsziel ist es nach wie vor, möglichst viele der vorhandenen KGA in Jena zu erhalten. Doch die Flächenkonkurrenz ist ob der Tallage der Stadt immens, die Bevölkerung wächst und mit ihr der Wohnraumbe-

darf. So ist auch seine eigene KGA „Obstbau Südwest“, die 2019 ihr 75-jähriges Bestehen feiern konnte, zum „Objekt der Begierde“ geworden: Die Kommune hat das Areal mit seinen 49 allesamt verpachteten, jeweils nur rund 300 m<sup>2</sup> großen Parzellen schon 2015 an die Abbé-Stiftung verkauft, die hier 69 (!) Eigenheime errichten will. Doch auch

dank der Corona-Pandemie wurde die langfristige Umsetzung dieses Ansinnens vorerst ausgesetzt. „Wir Kleingärtner können uns der Entwicklung der Stadt nicht entgegenstellen und hatten bereits dem Bau einer Kindertagesstätte auf Kleingartenland zugestimmt“, erinnert Holger Eismann. „Doch künftig bestehen wir bei Inanspruchnahme

von Gartenland auch wegen der verstärkten Nachfrage auf die Bereitstellung von Ersatzland, über das Jena jedoch kaum verfügt.“ Auch aus diesem Grund blickt der Vorsitzende bewusst über die Stadtgrenzen hinaus in den Saale-Holzland-Kreis. Eine Verdichtung von Kleingärten sei nur dann vorstellbar, wenn deren Mindestgröße nach der Teilung 300 m<sup>2</sup> nicht unterschreitet, doch nur wenige der vorhandenen Parzellen messen 600 oder mehr Quadratmeter.

### Prämissen müssen geändert werden

Zunächst jedoch gelte es, in Gesprächen mit der Stadt, der Kommunalen Immobilien Jena und den Fraktionen des Stadtrates, die Grundlagen für den Flächennutzungsplan und des Kleingartenentwicklungskonzeptes endlich den Realitäten anzupassen. Bei der Erarbeitung beider Dokumente waren die Stadtplaner von einer sinkenden Nachfrage nach Kleingärten ausgegangen – doch das ganze Gegenteil ist nicht erst seit Corona der Fall! Erste Gespräche mit dem 2018 gewählten Oberbürgermeister Thomas Nitzsche stimmen Holger Eismann optimistisch, dass dies gelingen kann. Die von Corona unterbrochenen Kontakte zur Kommune werden jetzt wieder aufgenommen. So gab es Ende Juni eine Beratung zum Wohnbaukonzept der Stadt.



Holger Eismann ist seit Kindesbeinen Kleingärtner.



Die Idee zum Bau dieses Rankgerüsts hat der 61-jährige Kleingärtner aus der „GartenFlora“ entnommen. FOTOS: PS



Das Vereinsheim wird für Familienfeiern genutzt.

# Leckere Pilze aus dem Kleingarten

Wer die Pilzsaison nicht abwarten will, kultiviert Pilze auch im Kleingarten

In diesem Beitrag möchte ich meine Erfahrungen und Vorgehensweise bei der Anzucht der von japanischen Speisepilzen vermitteln. Shiitake sind einfach das Leckerste, was man als Pilz auf dem Teller haben kann. Sicher kann man dieses und jenes vielleicht noch besser machen. Am Ende habe ich jedoch guten Erfolg mit dieser Vorgehensweise – und die Pilze wachsen!

## Hinweise zum Ausgangsmaterial

Vor drei bis vier Jahren habe ich mir Pilzbrut in Form beimpfter Hartholzdübel (wie sie im Möbelbau verwendet werden) über das Internet bestellt. Sie sind in Folienbeutel verpackt und sind reifartig (wie von „Camembert“) überzogen mit Myzel. Diese wurden in Eichenholzstämmen eingeschlagen. Eichenholz eignet sich am besten. Aufgrund des hohen Aufwandes an Arbeit und Zeit bis zur Ernte würde ich von Experimenten mit anderen Holzarten abraten.

Die Bestellmenge der Dübel richtet sich nach Anzahl, Länge und Stärke der Holzstämmen und sollte vorher in etwa berechnet werden (siehe „Beimpfen der Eichenholzstämmen“).

Nach dem Anwachsen des Myzels ist nach ca. einem Jahr mit den ersten Pilzen zu rechnen. Je nach Witterung kann dies auch länger dauern, wobei es besonders auf die Feuchtigkeit ankommt. Förderlich ist auf jeden Fall



Nach geduldiger Wartezeit sind die leckeren Shiitake-Pilze am Baumstamm erntereif.

FOTO: WIKIPEDIA.DE/FRANKENSTOEN

eine Berieselung bei großer Trockenheit, jedoch ist dies keine Bedingung.

Die Eichenholzstämmen bzw. Eichenäste sollten an der dünnsten Stelle noch

ca. 10 cm Durchmesser haben und zwischen ein und zwei Meter lang sein. Frisch geschlagenes Holz sollte mindestens sechs Monate an einem schattigen Ort

auf dem Boden – am besten im Gras liegend – abgelagert werden. In frischem Grünholz wachsen die Pilze schlechter an. Je nach Stärke des Holzes kann man mit über acht Jahren Erntezeit rechnen. Dann verbraucht der Pilz das Holz langsam – so wird es zumindest beschrieben. Deshalb gehe ich davon aus, nunmehr noch mindestens fünf Jahre lang ernten zu können.

## Beimpfen der Eichenholzstämmen

Ich habe am Stamm längs vier Reihen angezeichnet (als wollte man ihn vierteln) und im Abstand von 15 bis 20 cm jeweils versetzt ein Loch gebohrt. Die Bohrung sollte nur leicht tiefer und annähernd genauso stark wie die Dübel sein. Die Impfdübel wurden mit dem Gummihammer eingeschlagen. Sie sollten bündig mit der Außenkante des Holzstammes abschließen und fest im Holz sitzen, denn sie dürfen nicht austrocknen. Deshalb wird zusätzlich an dieser Stelle mit flüssigem Wachs mittels Pinsel eine Versiegelung vorgenommen. Hierzu habe ich alle Kerzenreste in einem alten Topf langsam auf einer Kochplatte im Freien erhitzt. Vorsicht! Das Wachs nicht zum Kochen bringen, denn die Dämpfe sind brennbar.

## Auf den Standort kommt es an

Die Aufstellung der beimpften Stämme muss unbedingt an schattiger Stelle erfolgen. Man kann dafür waagrecht Stangen aus Metall oder Holz z.B. zwischen

Bäumen anbringen. Hier werden die Stämme dann Sägebock-ähnlich von zwei Seiten dagegengestellt.

Ich habe es etwas anders gelöst und Holzpaletten im Rechteck aufgestellt und sie untereinander sowie mit Rohren oder Pfosten in der Erde befestigt, wobei eine Seite als Zugang offenblieb. Die Stämme habe ich 5 bis 10 cm in die Erde gesetzt und Häcksel aus dünnen Eichenästen und Laub ringsherum aufgebracht. Die Stämme können gegen die Holzpaletten von beiden Seiten oder nur einseitig angelehnt werden. Bodenbefeuchtung oder Berieselung der Stämme fördern natürlich das Pilzwachstum.

Dann muss man nur noch etwas Geduld haben. Man kann verfolgen, wie das Eichenholz von den Dübelstellen aus allmählich mit weißen Myzelfäden durchzogen wird. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich nach der Pilzernte die Pilzabfälle ebenfalls als Brutmaterial zum Beimpfen von Holzstämmen eignen, am besten in der durchgängig nasskalten Jahreszeit.

## Gutes Pilzwachstum bei zunehmendem Mond

Allen Skeptikern, die das Pilzwachstum bei zunehmendem Mond als Legende verurteilen, sei an dieser Stelle gesagt: Wer die Pilze im Garten hat und das Wachstum verfolgen kann, wird diese Beobachtung bestätigen. Ich richte mittlerweile meine eigene Waldpilzpirsch nach dem Wachstum japanischer Shiitake-Pilze, denn sie mögen alle den zunehmenden Mond.

Die Shiitake-Pilzbrut bekommt man im Gartenfachhandel oder über das Internet, beispielsweise bei [www.biogartenversand.de](http://www.biogartenversand.de). Vielleicht wagen Sie im nächsten Jahr einen Versuch? Über den Winter ist genug Zeit für die Planung.

Erik Behrens,  
Gartenfachberater



Auch im Einzelhandel gehören Shiitake-Pilze längst zum Sortiment.

FOTOS: CASPARY\_PIXELIO.DE, WIKIPEDIA.DE\_ARENDL



Mit dem Pilzmyzel beimpfte Eichenholzstämmen.

Wenn sich die Gartensaison ihrem Ende zuneigt, hat längst die Hochzeit der Pilzsammler auch unter den Kleingärtnern begonnen. Schon seit Mai pirscht so mancher Liebhaber durch Laubwälder und durch das Unterholz, denn viele Sammler kennen „ihre Stellen“ und schätzen so manche Pilzarten, während „Otto Normalverbraucher“ lediglich Marone, Steinpilz, Rotkappe und Birkenpilz für das Mittagmahl in seinen Sammelkorb legt.

Jedes Jahr im Herbst sind es auch viele Kleingärtner, die sich in die Wälder begeben und Pilze sammeln. Doch ist das so ohne weiteres erlaubt? Kann man so viele Pilze nehmen wie man möchte? Kann man jeden Pilz nehmen?

Wenn man mit Sicherheit von vornherein jeden Ärger ausschließen möchte, ist die Nachfrage um das Betreten des Waldgrundstückes bzw. das Sammeln von Pilzen bei der Unteren Naturschutzbehörde oder dem zuständigen Forstamt angebracht, denn jedes Waldgrundstück hat einen Eigentümer oder einen Pächter, und nicht jeder Eigentümer bzw. Pächter muss das Betreten des Waldes und das Sammeln von Pilzen gestatten.

Wenngleich das Betreten von öffentlich verwalteten Grundstücken und das Sammeln von Pilzen dort gemeinhin meist geduldet wird, so ist das von vornherein bei Privatgrundstücken bzw. verpachteten



Verantwortungsbewusste Pilzsammler sollten die Fruchtkörper mit dem Messer „ernten“, damit die Pilzmyzel im Boden verbleiben.

FOTO: SUSANNE SCHMICH\_PIXELIO.DE

## Wie viele Pilze ich so sammeln darf

Wichtige rechtliche Hinweise vor Beginn der diesjährigen Pilzsaison

Waldgrundstücken nicht unbedingt der Fall. Private Grundstückseigentümer oder Pächter von Waldgrundstücken können in einigen Bundesländern sogar Schilder aufstellen, die das Betreten des Waldgrundstückes untersagen. Aber auch bei öffentlich verwalteten Grundstücken ist nicht

jeder Waldbereich betretbar – und damit ist das Sammeln von Pilzen in diesen Bereichen auch untersagt. Das gilt z.B. für Naturschutzgebiete, Schonungen oder Dickungen oder auch nur eingezäunte Waldgrundstücke. Wer dennoch in solchen Bereichen Pilze sammelt, riskiert die Einleitung eines

Bußgeldverfahrens, unter Umständen sogar eines Strafverfahrens gegen sich. Also das Sammeln von Pilzen ist nur an solchen Stellen im Wald erlaubt, die keinem Betretungsverbot unterliegen.

Gesammelt werden kann nach der sogenannten „Handstraußregel“ eine

Pilzmenge für den Eigenbedarf. Wieviel das genau ist, darüber gibt es keine gesetzliche Regelung. Herausgebildet hat sich aber eine Akzeptanz einer Pilzmenge von etwa 150 bis 200 g pro Person. Wer mehr sammeln möchte, bedarf einer behördlichen Erlaubnis. Zuständig für die Erlaubniserteilung wäre die Untere Naturschutzbehörde.

Entnommen werden dürfen grundsätzlich nur Pilze, die nicht unter Artenschutz stehen. Bei unter Artenschutz stehenden Pilzen – dazu gehören z.B. die beliebten Steinpilze oder Pfifferlinge – sind nur kleine Mengen aus dem Wald entnehmbar. Genauere Informationen findet man in der Bundesartenschutzverordnung.

Wichtig ist auch, dass die Pilze nicht mit den Wurzeln (Myzeln) entnommen werden, weil über die Pilzwurzeln oftmals Symbiosen mit Baumwurzeln eingegangen werden und dadurch nicht nur der Baum mit Nährstoffen versorgt wird, sondern auch die Pilzart erhalten bleibt.

Wenn man unsicher ist, ob der Pilz genießbar ist, lässt man ihn besser stehen und erfreut sich an seiner Schönheit. Neben den Pilzberatungsstellen gibt es auch „Pilz-Apps“. Nutzt man diese, bleibt der Pilz wahrscheinlich eher im Wald stehen, als dass er entnommen und einem Pilzfachmann vorgelegt wird.

RA Volkmar Kölzsch



Über solch eine „Strecke“ an Steinpilzen freut sich wohl jeder Sammler.

FOTOS: MEINHARD SIEGMUNDT, MARION POSCH\_PIXELIO.DE



Der Schirmpilz kann paniert und gebraten werden.



Vom Pfifferling sollten mit Blick auf die Nachhaltigkeit nur kleine Mengen mitgenommen werden.

FOTO: RIKE\_PIXELIO.DE

**Z**u sehen war – nichts!  
Die Juroren beim 23. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ 2018 waren bei der Besichtigung des Safran-Gartens im KGV „Glückauf“ Altenburg sichtlich enttäuscht, denn die Beete lagen scheinbar brach. In der Erde jedoch steckten Hunderte Krokuszwiebeln, deren Pflanzen erst im trüben Herbst quasi über Nacht wunderschöne blau-violette Blüten hervorbringen.

Safran ist eines der teuersten Gewürze der Welt. Gewonnen wird der kostbare Stoff aus den Stempelfäden des Safran-Krokus (*Crocus sativus*), die in Handarbeit geerntet werden. Während des Mittelalters wurde Safran auch in Süddeutschland angebaut. Der kleine Krokus ist dank seiner langen, leuchtend roten Blüthenarben unverwechselbar.

Historische Urkunden belegen, dass bereits im 15. und 16. Jahrhundert in Ostthüringen großflächig ein „köstlicher Land-Saffran“ angebaut wurde, weshalb „die Gegend daher die güldene Aue“ genannt wurde. Laut einem Rechnungsbuch aus dem Jahr 1500 nahm die Stadtkasse Altenburg „mehrere Tausend Taler aus den Safrangärten“ rund um die Stadt ein. Mit der Zeit jedoch ging das Wissen um den Nutzen und auch die Heilkraft dieser Pflanze verloren, die in der arabischen Welt seit Ewigkeiten bekannt ist – u.a. als Aufheller bei Depressionen. In Deutschland



Beim 23. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ 2018 übergab Klaus Engelmann jedem Jurymitglied zur Erinnerung einen Safran-Keimling.

FOTOS: PS

# Safran gedeiht in den Kleingärten

*Altenburg: Pilotprojekt und durchwachsene Ergebnisse im KGV „Glückauf“*

wird Safran bislang nur in homöopathischen Präparaten verwendet.

Seit 2016 kehrt der Safran nun ins Altenburger Land zurück. Safran aus Altenburg wirtschaftlich vermarkten – das wollen die ortsansässige Firma W<sup>3</sup> und der Thüringer Arzneimittelhersteller Pharmachem. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, ist jedoch noch Forschungsarbeit nötig. Gefördert wird dieses Ansinnen auch vom



Beim „Tag der offenen Tür“ der LVG Erfurt 2019 konnte auch mit Safran gelb gefärbter Kuchen verkostet werden.

Bundesministerium für Forschung und Bildung, von der Robert-Bosch-Stiftung und der ELER-Regionalgruppe.

Diese Vorhaben finden wir sehr interessant, denn zumal unsere fünf afghanischen Pächterfamilien den Safran aus ihrer Heimat kennen, erläuterte Klaus Engelmann, Vorsitzender des KGV „Glückauf“ Altenburg. „Wir hatten einen 300 m<sup>2</sup> großen brach liegenden Garten zur Verfügung und haben bei der regionalen Leader-Gruppe Fördermittel beantragt und bewilligt bekommen.“ Für insgesamt 5000 Euro, der Eigenanteil des KGV betrug ein Viertel, wurden 200 m<sup>2</sup> Beete hergerichtet und 6000 Krokuszwiebeln bei Züchtern in Italien und Holland geordert. Die Zwiebeln wurden im Abstand von zehn Zentimetern gesteckt, zeigen im Oktober ihre Blüten und werden im November mit der Hand einzeln geerntet. „Im ersten Jahr 2017 haben wir immerhin 12 Gramm Safran gewonnen, 2018 war es etwas mehr und 2019 wieder weniger – stets abhängig von den klimatischen Bedingungen“, so Engelmann. Die Gartenfreunde sind stolz, ihrer Anlage mit dem Safranbau ein weiteres Alleinstellungsmerkmal zu geben und sie so für potenzielle Pächter attraktiv zu machen. Zudem trägt der Anbau zur Forschungsarbeit von W<sup>3</sup> bei, die optimale Anbaubedingungen für den Safran zu erkunden.

ps



Im Frühling und Sommer liegen die Safran-Beete auch im KGV „Glückauf“ Altenburg scheinbar brach.



Blaue Blüte des Safran-Krokus. FOTO: ALBEDO\_PIXELIO.DE



Die Safran-Blüten müssen mühevoll und vorsichtig einzeln mit der Hand gepflückt werden. FOTO: ENGELMANN